

Vorwort der Verfasser

Mit diesem Buch »Beelen in der Weimarer Republik und im Dritten Reich« unternehmen wir den Versuch, die neuere Zeit der Beelener Heimatgeschichte den Älteren in Erinnerung zurückzurufen, den Jüngeren verständlich zu machen und der Nachwelt teils auch als Mahnung zu erhalten.

Der vorliegende Bild- und Textband knüpft an die bisherigen 4 Bände der Schriftenreihe »Beelen in Bildern und Berichten« an und stellt eine ergänzende, detaillierte Schilderung zur Beelener Chronik von 1970 und zu dem Bildband von 1985 dar.

In nahezu fünfjähriger Arbeit haben wir in zahllosen Einzel- und Gruppengesprächen mit Zeitzeugen, die leider teilweise inzwischen schon verstorben sind, die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen in Beelen erforscht und danach in Archiven und bei den Beelener Mitbürgern nach Dokumenten, Belegen und Bildern gesucht. Allen, die uns hierbei unterstützt haben, sagen wir herzlichen Dank. Die Hoffnung, irgendwo doch noch Parteiakten der Ortsgruppe der NSDAP Beelen oder der NS-Organisationen aufzufinden, mußten wir leider ergebnislos aufgeben, da diese offensichtlich alle vor Kriegsende 1945 verbrannt worden sind. Lediglich Teile einer von Paul Wolfram verfaßten Parteichronik standen uns noch zur Auswertung zur Verfügung.

Um so dankbarer sind wir dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung Beelen für die uns 1990 erteilte Erlaubnis, die noch im Keller des Rathauses in Beelen ungeordnet gelagerten Altakten auswerten zu dürfen. Hierdurch wurde es uns möglich, vielfältige geschichtliche Zusammenhänge und Entwicklungen in Beelen herzustellen, zu schildern und dokumentarisch zu belegen.

So ergibt dieses Buch eine zuverlässige Darstellung der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Beelen vom Ende des Ersten Weltkrieges 1918 bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939. Soweit es die Zusammenhänge geboten erscheinen ließen, haben wir einige Schilderungen, auch über 1939 hinausgehend, teilweise bis in die Gegenwart ausgedehnt.

Wir haben uns bemüht, die Beelener Vergangenheit möglichst umfassend und verständlich für alle Mitbürger darzustellen, und dabei Wert darauf gelegt, die Zusammenhänge zu veranschaulichen, die für das Zusammenleben der Beelener und das kirchliche und gemeindliche Zusammenwirken bedeutsam erschienen. Bei all unseren Bemühungen um möglichst geschichtsgetreue Wiedergabe erheben wir aber nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Auch konnte es nicht unsere Absicht sein, den Nationalsozialismus und seine vielfältigen, schrecklichen Folgen erschöpfend aufzuzeigen, sondern uns war vielmehr daran gelegen, seine Auswirkungen in Beelen und auf die Beelener deutlich zu machen.

In Vorgesprächen mit jüngeren Beelenern stellten wir aber bald fest, daß sie die Beelener Heimatgeschichte ohne ergänzende geschichtliche Hintergründe kaum oder mindestens nur schwer verstehen würden. Deshalb haben wir die für die spätere Entwicklung in Deutschland und in Beelen bedeutendsten Ereignisse der Geschichte den einzelnen Kapiteln schlaglichtartig vorangestellt oder auch erläuternd eingefügt.

Ohne die Mithilfe zahlreicher Beelener wäre aber auch dieses Buch nicht zustande gekommen. Unser Dank gilt aber neben dem Rat und der Verwaltung der Gemeinde Beelen auch dem Kreisarchiv Warendorf, dem Heimatverein Beelen und allen Beelener Institutionen, die durch vielfältiges Engagement und finanzielle Unterstützung unser Vorhaben gefördert haben. Mögen die in diesem Buch geschilderten Ereignisse bei allen Lesern den Willen zur wehrhaften Demokratie wecken und wachhalten, auf daß in Deutschland eine Wiederholung jeder extremen politischen Strömung unmöglich wird.

Beelen im Dezember 1993

Wilfried Lübbe

Theodor Pottmeyer

Inhaltsverzeichnis

1. Vom Kaiserreich zur Republik	9
2. Die Anfangsjahre der Weimarer Republik.	18
3. Geschichte des St.-Elisabeth-Hospitals.	31
4. Die Goldenen Zwanziger Jahre	49
5. Der Marsch ins Dritte Reich.	80
6. Wahlen und Volksabstimmungen	82
7. Das Beelener Wappen	134
8. Die Sicherung der Macht	136
9. Aufkommen und Ausbreitung des Nationalsozialismus in Beelen.	143
10. Die Braunen Dreißiger Jahre	152
11. Ehrenchronik und Frontkämpferehrenkreuz	172
12. NSV – WHW	181
13. NS-Frauenschaft	190
14. Reichsnährstand – Blut und Boden.	199
15. SA – DAF – NSBO – KdF	205
16. Die Hitlerjugend	231
17. Gemeinde – Kirche – Staatspolizei	295
18. Juden in Beelen	320
19. Quellenverzeichnis.	344
20. Anmerkungen	346

Das Kaltefleitersche Erbe

Adolf Kaltefleiter war in Beelen ein angesehenener und begüterter Mann. Ihm gehörten mehrere Häuser und umfangreiche Ländereien. Die erste »Westfälische Fleischwarenfabrik« wurde bereits 1864 von seinem Vater Hermann Kaltefleiter gegründet, das heute noch stehende Gebäude kurz vor der Jahrhundertwende errichtet. Nachdem der Fleischereibetrieb während des 1. Weltkrieges und auch noch einige Jahre später stillgestanden hatte, wurde 1923 mit dem Fleischermeister Scheffel ein neuer Anfang gemacht. Erster Lehrling war 1924 Josef Peters, dessen Arbeitszeit häufig von morgens 6 Uhr bis abends 22 Uhr dauerte und der manchmal sogar nachts um 12 Uhr noch im Rauch stand, um Würste und Schinken umzuhängen.

Zu jener Zeit wurde an die Beelener noch keine Wurst verkauft; denn man schlachtete zu Hause selbst und machte seine eigene Wurst. Lediglich zu Kirmes, wenn die Verwandtschaft von weit und breit zu Besuch kam, wurde vielfach Fleisch bestellt, damit man zu Hause einen anständigen Braten vorsetzen konnte. Vor dem 1. Weltkrieg und noch bis Mitte der 20er Jahre brachten die Bauern häufig ihre Schweine zur Verarbeitung, allerdings ohne Kopf, Beine und Flomen, die für den Selbstgebrauch bestimmt waren. Diese Schweine wurden dann zu Schinken und Dauerwurst (Plockwurst, Cervelatwurst) verarbeitet und innerhalb ganz Deutschlands versandt.

Adolf Kaltefleiters Bruder Karl war Rentmeister beim Amt Beelen und baute noch vor dem 1. Weltkrieg das Haus an der B 64 (gegenüber der Sparkasse), in dem auch die Gemeindekasse untergebracht war. Der dritte Bruder Richard hatte studiert und war Apotheker in Berlin geworden, später aber wieder nach Beelen gezogen. Ein vierter Bruder, Konrad, starb relativ früh, die einzige Schwester zog von Beelen fort. Prokurist bei Adolf Kaltefleiter war seinerzeit Anton Elsing aus Gescher, der später auch das Lebensmittelgeschäft, die Textilabteilung und die Gastwirtskonzession mit einem Stehhauschank übernahm (heute Textilgeschäft Elsing). Als Adolf Kaltefleiter 1925 starb, erbte seine Frau das gesamte Vermögen. Josef Peters pachtete 1932 den Fleischereibetrieb und stellte zunächst Dauerwurstwaren für das Ruhrgebiet und den Wochenmarkt in Hamm her. Erst allmählich entwickelte sich im Laufe der Jahre auch der Ladenverkauf im gleichen Gebäude. Nach dem Tod von Frau Kaltefleiter 1934 begann eine äußerst schwierige und komplizierte Erbauseinandersetzung um den Fleischereibetrieb nebst dem dazugehörigen Grundstück und den Stallungen. Nicht weniger als 21 Parteien, zum Teil aus Argentinien und Brasilien, waren zu gleichen Teilen erbberechtigt. Nach und nach gelang es Josef Peters, bis 1954 ein Erbteil nach dem anderen bis auf zwei aufzukaufen, so daß ihm schließlich 19/21stel des Kaltefleiterschen Fleischereibetriebes gehörten. Wegen der restlichen 2 Erbteile kam es zum Krach, man erzielte keine Einigung, und der Betrieb wurde im Auftrag der beiden restlichen Erben versteigert. Bis zu einer gewissen Surme hielt Josef Peters mit, doch den Zuschlag erhielt schließlich ein Unternehmen Clemens; denn hinter ihm standen so finanzkräftige Interessenten wie die Viehhändler Gebrüder Gerwin aus Beelen, denen von Clemens ein wöchentlicher Absatz von 100 Schweinen versprochen worden war. Bereits 1955 mußte Clemens aufgeben. Dann lag der Betrieb jahrelang still, bis ihn Josef Peters Sohn Willi im Jahre 1958 kaufte. Willi Peters stellte dann bis 1975 hier Rostbratwürstchen und Mettendchen her. Dann stand das Gebäude wiederum jahrelang leer. Seit einiger Zeit wird ein Teil bewohnt, ein anderer Teil für die Herstellung von Salaten benutzt.

Da es sich um ein typisches Industriebauwerk aus dem vorigen Jahrhundert handelt, ist das Amt für Denkmalschutz an einem Erhalt stark interessiert.



Das alte Kaltefleitersche Gebäude

Wechselhafte Geschichte der Horstmannschen Gebäude zwischen B 64 und Gartenstraße

Auf dem Gelände zwischen der B 64 und der Gartenstraße östlich der Bahnhofstraße baute Wilhelm Horstmann 1906 seine Gastwirtschaft mit Saalbetrieb und die erste private Beelener Molkerei. Milch in 50-Liter-Kannen und Butter wurden mit einem Pferde-fuhrwerk direkt zur Ladestraße an der Bahn gebracht, auf Waggonen geladen und waren mit der Eisenbahn bereits am nächsten Tag im Ruhrgebiet, das damals Hauptabsatzmarkt für Beelen war.

Horstmann hatte zu jener Zeit auch einen Kolonialwarenladen (veraltet für: Lebensmittelgeschäft). Wenn die Bauern die Milch anlieferten, gaben sie im Laden bei Frau Horstmann einen Korb mit einem Einkaufszettel ab und konnten dann am nächsten Tag die bestellte Ware mitnehmen. Gleichzeitig betrieb Horstmann in den Nebenräumen und auf dem Hof einen Kunstdünger- und Kohlenhandel.

In dem zur Molkerei gehörenden Kesselhaus wurde damals auch Strom erzeugt, und zwar mit einer Spannung von 110 Volt. Ein riesiger Dampfkessel wurde mit Kohlen geheizt und lieferte so die benötigte Elektrizität. Auffällig waren die für diese Spannung notwendigen länglichen Glühbirnen.